

Weißeritz-Zeitung

Tageszeitung und Anzeiger für Dippoldiswalde, Schmiedeberg u. U.

Helferle Zeitung des Bezirks

Bezugspreis: Vierteljährlich 20 Mk. ohne Zusatzen. — Einzelne Nummern 1 Pf. — Fernsprecher: Amt Dippoldiswalde Nr. 3. Gemeindevorstands-Girokonto Nr. 3. — Postkontokonto: Dresden 12548.

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Dippoldiswalde

Anzeigenpreise: Die Leihbibliothek...
Hauptmannschaft 2 Mk. im amtlichen Teil (nur von Behörden) die Zeile 1/2 Mk. — Einzelzahl und Reklamen 1/2 Mk.

Verantwortlicher Redakteur: Paul Jehne. — Druck und Verlag: Carl Jehne in Dippoldiswalde.

Nr. 189

Dienstag den 15. August 1922

88. Jahrgang

Was wird aus dem Volksbegehren?

Der Landtag wird am 23. d. Mts. zu einer Zwischentagung zusammenkommen, um das von den Deutschnationalen und der Volkspartei beantragte und von den anderen bürgerlichen Parteien mit Unterstützung und mit einem starken Erfolg durchgeführte Volksbegehren auf Auflösung des Landtages zu beschließen haben. Die beiden sozialistischen Parteien des Landtages haben sich noch nicht klar geäußert, wie sie sich zu dem Volksbegehren stellen werden. Die Bürgerlichen, die als Antragsteller natürlich sämtlich für die im Volksbegehren geforderte Landtagsauflösung eintreten werden, haben allein nicht die Mehrheit, die zum Auflösungsbeschluss notwendig ist. Infolgedessen ist bis zur Stunde noch unklar, ob es zur Landtagsauflösung durch den Landtag selbst kommen oder ob noch der Volksentscheid notwendig sein wird.

Scheinbar klarer wird die Situation durch die neuerliche Stellungnahme der Kommunisten, die in einem anscheinend parteiunabhängigen Artikel im „Volksblatt“, dem kommunistischen Organ für Ostschlesien, unter stark polemischen Ausfällen gegen die beiden sozialistischen Parteien mit folgenden Ausführungen für die Auflösung des Landtages Stellung nehmen:

Die gegebene Lösung aus der durch die Schuld der SPD und UWP. verfahrenen Schuld ist, daß am 23. August die Arbeiterparteien gemeinsam von sich aus den Landtag auflösen und die Massen mobilisieren zur Verteidigung ihrer Rechte gegen politische und wirtschaftliche Reaktion. Sollten SPD und UWP sich weigern, die Einheitsfront mit den Kommunisten herzustellen, getreu ihrem Grundsatz: Keine Gemeinschaft mit den Kommunisten, lieber mit der Bourgeoisie als mit den kommunistischen Klassenfeinden — dann werden wir an die Arbeiterschaft appellieren, dann werden die Kommunisten die Entscheidung erzwingen müssen, vor der sich SPD und UWP. so sehr fürchten.

Die sächsischen Kommunisten haben sich in unserem Landtage im entscheidenden Moment bisher das Menschenmögliche geleistet. Nach der obigen Feststellung aber könnte man wohl kaum noch etwas anderes annehmen, als daß die Kommunisten am 23. August mit den Bürgerlichen für die Landtagsauflösung stimmen, wenn es sich eben nicht um die sächsischen Kommunisten handelte. So aber kann man jedenfalls vor der entscheidenden Abstimmung am 23. August noch immer gar nichts sagen, ob der Volksentscheid sich erübrigen wird oder nicht.

Kerliches und Sächsisches

Dippoldiswalde. Der Militärverein Dippoldiswalde hielt am Sonnabend einen Wanderabend nach dem Steinbruch ab, dem sich eine kurze Monatsversammlung dort anschloß. Hatte es auch am Vormittag wie mit Kannen gegossen und berechtigte Zweifel am Zustandekommen der Wanderung aufkommen lassen, am Abend war der Himmel klar und bei der angenehmen Kühle ließ sich herrlich marschieren. Im Steinbruch angekommen, wurde erst das Geschäftliche erledigt. Man nahm Kenntnis von einem Dankschreiben, von einer Anmeldung, davon, daß eine Sendung von Kriegsgedenkmünzen nach Rechenberg abhandeln gekommen sei und daß das Sommerfest in der geplanten Weise am 27. August in der Reichskrone stattfinden wird. Dann widmete man sich ganz dem gemütlichen Teile, der durch Klavierstücke und Vorträge des Militärvereins-Sängerkorps noch ganz besonders verschönt wurde.

Bei den gestern Sonntag anlässlich des Turnfestes in Bärenstein ausgetragenen Wettkämpfen errangen sich vom Turnverein Dippoldiswalde (D.T.) unter stärkster Konkurrenz aus Dresden n. w. im Dreilampf (Witgliederklasse) Horst Müller den 1. Preis mit 71 Punkten, Johs. Voigt den 8. mit 51 P. und Hellmut Eidner den 10. mit 49 P., in den zwei Jugendklassen Weidemann den 3. Preis mit 67 Punkten, Gräßlich mit 46 P. den 21. und Handke mit 44 P. den 4. Preis. Im Geräteturnen siegte als 5. mit 47 Punkten der 2. Turnwart des Vereins Curt Börner. Der Verein kann auf diese hervorragenden Erfolge stolz sein.

Um den Eltern einen Einblick in das Helfersystem beim Kindergottesdienste zu ermöglichen, war dieser am Sonntage von 11 Uhr, wo die Mütter sich nur schwer von Küche und Haus trennen können, auf 2 Uhr verlegt worden. Nach den üblichen Eingangsgesängen eröffnete Superintendent Michael die Besprechung mit den Kindern und zwar diesmal über die Geschichte von der Steinigung des Stephanus. Darauf führten die Helferinnen in ungefähr 6 Einzelgruppen die Unterredung fort, und mit zunehmender Freude konnten die anwesenden Eltern wahrnehmen, daß die Helferinnen vielfach mit angeborenem pädagogischen Geschick die Geschichte und ihre religiös sittliche Bedeutung in munterem Frage- und Antwortspiel an die Kinder heranzubringen wußten. Am Schluß sagte der Geistliche die Ergebnisse der Besprechungen zusammen. Nicht nur dem religiösen Bedürfnisse der verschiedenen Altersklassen der Kinder wird durch dieses Helfersystem genügt, sondern das Interesse an biblischen Stoffen wird durch die Helferinnen, die in Konferenzen vorbereitet werden, auch in die Familien getragen und dadurch das kirchliche Leben im allgemeinen gefördert. An Stelle eines längeren Ausfluges, der bei der gegenwärtigen feuchten Witterung unterbleiben

mußte, zogen die Helferinnen mit der Kinderschar nach dem Schützenhause, wo diese mit Kaffee gelabt wurde. Für die Kernisten zahlten opferwillige Erwachsene. Einige Stunden lang tummelten sich dann die Kinder auf den Rasenplätzen in fröhlichen Spielen, bis sie einsetzender Regen zur Heimkehr zwang.

Nonnengefahr. In den Kreisen, welche an der Garten- und Obstbaumpflege interessiert sind, ist vielfach die irrtümliche Meinung verbreitet, daß von der Nonne ausschließlich die Nadelbäume befallen werden. Demgegenüber wird hervorgehoben, daß auf Grund der gemachten Erfahrungen auch die Obstbäume von der Nonne stark heimgesucht werden. So ist z. B. in der Gegend von Zittau in einigen Fällen die Obststerne infolge der überaus zahlreichen Verbreitung des Nonnenfalters arg in Mitleidenschaft gezogen worden, zum großen Teil sind die Früchte wenigstens nicht mehr zum menschlichen Genuß zu verwenden. Es erscheint daher angebracht, allen Besitzern von Obstbäumen eindringlich ans Herz zu legen, dem Auftreten des Nonnenfalters ihre besondere Aufmerksamkeit zu schenken. Um die Bekämpfung des gefährlichen Insekts mit dem nötigen Erfolg durchzuführen, ist ein Absuchen der Bäume nach Nonneneiern im Frühjahr — Mitte April und Mai — die erste Aufgabe. In diesem Jahre nun handelt es sich vor allem, um eine Weiterverbreitung zu verhüten, darum, mit allen Mitteln die Nonnenfalter in geeigneter Weise einzufangen und zu vernichten.

Hunde im Walde. Es leuchtet vielen nicht recht ein, weshalb sie bei Spaziergängen im Walde ihrem Hunde nicht auch das Vergnügen des Umherschweifens gewähren dürfen, sondern ihn „eigentlich“ immer an der Leine führen müssen. Hasen, Rehe usw. bekommt man kaum oder nur aus großer Entfernung zu sehen, und man sagt sich, daß so ein Schuß- oder Haushund dem Wilde doch keinen Schaden zufügen kann. Allein, die Sache liegt doch etwas anders. Das freie Umherlaufen von Hunden im Walde kann selbstverleumdend gleich nach vier verschiedenen Befehlen bestraft werden, und zwar 1. nach dem Polizeistrafgesetze, wenn es bei Nacht geschieht, 2. nach dem Reichsstrafgesetze, wenn die Absicht eines Jagdrevells vorliegt, 3. sogar nach dem Vogelstrafgesetze, wenn der Hund während der Brutzeit und der Zeit des Flüggewesens der jungen Vögel, vom 1. April bis 20. Juni, frei umherläuft, 4. nach dem Forstpolizei-Gesetz, wonach strafbar ist, „wer unbefugt in einem fremden Wald „Tiere“ mit Vernachlässigung der erforderlichen Sicherheitsmaßregeln frei umherlaufen oder stehen läßt“. Endlich kann auch der Jagdpächter eine Zivilklage wegen Beunruhigung oder auch wegen Schädigung seiner Jagd anstrengen. Man tut also auf alle Fälle gut, sich nach diesen Befehlen zu richten. Ohne weiteres erschießen darf der dazu Berechtigte einen Hund allerdings nur dann, wenn der Hund wildert, d. h. wenn er das Wild hegt.

Walter, 13. August. Heute vor 25 Jahren brannte das Gehöfte des Gutsbesizers Hauptmann vollständig nieder. Das Unglück hatte der siebenjährige Sohn beim Spielen mit Streichhölzern verursacht.

Schönfeld. Auch hier hat sich farker Nonnenflug bemerkbar gemacht. An zwei Vormittagen zogen die Schulkinder mit langen Stangen bewaffnet in den Wald und sammelten binnen kurzem über 30 000 Falter.

Dresden. Das vom Landtag beschlossene Schulbedarfsgesetz vom 31. Juli 1922 ist in Nr. 27 des Sächsischen Gesetzblattes veröffentlicht. Das Gesetz legt die persönlichen Aufwendungen für die öffentlichen allgemeinen Volks- und Fortbildungs-(Berufs-)schulen auf den Staat. Das Gesetz tritt mit Ausnahme des § 5 und des § 35 Abs. 1b am 1. April 1923 in Kraft.

— Eine Dresdner Korrespondenz schreibt folgendes: Wegen der fortgesetzten Preissteigerung machte sich in den letzten Tagen auch hier mehrfach eine gewisse gereizte Stimmung bemerkbar. So demonstrierte die Menschenmenge in der Webergasse vor der bekannten Firma Alfred Klemm, Kaffee-Großrösteri, wegen des Zudepreises. In Vorstadt Lößtau zählte es bereits am Freitag nachmittags ernstlich. Unter der Bevölkerung war das Gerücht verbreitet, die Inhaberin eines Butter- und Biergeschäfts, Reißwitzer Straße 12, habe am Freitag dreimal den Preis der Butter gesteigert. Erregte Gruppen von Frauen und Männern drangen verschiedentlich in Geschäfte ein und forderten Herabsetzung der Preise. Am Sonnabend entsandten erneute Ansammlungen, jedoch eine ganze Anzahl Lebensmittelgeschäfte geschlossen blieben. Zahlreiche Polizeibeamte und auch verschiedentlich Männer und Frauen versuchten beruhigend auf die Menschenmenge einzuwirken. Die Inhaberin des vorgenannten Buttergeschäfts brachte ein Schriftpäckchen im Schaufenster an, auf dem vom Polizei-

präsidium Abt. C. bescheinigt wurde, daß gewisse Marken von Margarine, nach dem 10. August bezogen, bei einem Verkaufspreise von 100 M. bzw. 94 M. für die Verkäuferin keinerlei Wuchererwinne enthielten. Dichte Menschenmassen standen fortgesetzt vor dem geschlossenen Verkaufsladen und debattierten lebhaft über die Teuerung und ihre Ursachen im allgemeinen. Besondere Zwischenfälle sind bis Sonnabend abend nicht zu verzeichnen.

Ein schweres Autounglück ereignete sich Sonnabend gegen 6 Uhr abends am Georgentor. Der Kraftwagen eines schlesischen Bergwerkdirektors kam auf einer sogenannten Schwarzfahrt, gelenkt von einem Beamtenwärter Sperling, der angetrunken war und keinen Führerschein besaß, vom Terrassenufer herauf, fuhr nach dem Georgentor und bog plötzlich scharf links in die Augustusstraße ein. Hierbei wurden ein älterer Mann und eine Privata Liddede aus Berlin-Wilmersdorf umgerissen und überfahren; ersterer konnte sich wieder erheben, letztere erlitt einen Schädelbruch und schwere innere Verletzungen, denen sie im Krankenhaus erlag. Das Auto, das seine rasende Fahrt nach dem Neumarkt zu fortsetzte, wurde an der Ecke der Töpferstraße gestellt. Am linken Vorderrad hingen Kleidungsstücke der Frau L., am hinteren Wagengestell waren ein Stück Kopfhaut und Haare zu bemerken. Nur mit Mühe entging Sperling schwerer Mißhandlung der erregten Menge. Ein Arbeiter verfehlte Sp. eine Ohrfeige, worauf dieser auf die Menschenmenge einzuschlagen versuchte. Das Auto wurde nach dem Schloßhofe gebracht. Nach Feststellung der Personalien wurden Sperling und der Chauffeur dem Polizeipräsidium zugeführt.

Im Grundstück Hauptstraße 22 in Dresden-Laubegast hat sich am Sonnabend morgens ein blutiges Eiferstüchtdrama abgespielt. Im genannten Grundstück wohnen dort seit etwa 10 Jahren der im Anfang der vierziger Jahre stehende Geschäftsfreisende Johannes Galle mit seiner um etwa zehn Jahre jüngeren Frau. In den letzten Wochen ist es zwischen den Eheleuten mehrfach, und anscheinend auch zu ernstlichen Differenzen gekommen, weil der Ehemann angeblich ein Verhältnis unterhalten haben soll. Offenbar aus Eifersucht hat die jüngere Ehefrau ihren im Bette liegenden Mann erschossen und die Waffe dann gegen sich selbst gerichtet. Frau Galle wurde in knieender Stellung tot vor dem Bette aufgefunden. Die behördliche Aufhebung der Leichen erfolgte gegen Mittag, die Wohnung wurde alsdann amtlich verschlossen. Im Laufe des heutigen Montag wird das tote Ehepaar nach dem Friedhofe überführt.

Niederfeld. Eine Verbrecherjagd gab es hier am Mittwoch abend. Ein Beamter der Sicherheitspolizei hatte in der Nähe der Gasanstalt einen Mann bemerkt, der in verdächtiger Weise ein schweres Gepäckstück auf seinem Rade beförderte. Der Beamte forderte den Verdächtigen auf, ihm zur Feststellung seiner Personalien nach der Wache zu folgen. Am Eingang zum Rathaushofe warf der Mann die schwere Last dem Beamten gegen die Beine, der Schwung sich auf das Fahrrad und stürzte durch die Schulstraße die Leubener Straße entlang. Bei der sofort aufgenommenen Verfolgung wurden beiderseits Schüsse gewechselt. Infolge der Dunkelheit und des schnellenfahrens gelang es der Person, zu entkommen.

Pirna. Die Nonnengefahr nimmt immer größere Formen an. In den letzten Tagen wurde ein vermehrtes Auftreten der Nonne in den Pirnaer und Lohmener Waldungen festgestellt. In der Viehleite sind Kinder damit beschäftigt, diese gefährlichen Waldschädlinge abzulesen und zu töten. Wenn nicht mit aller Kraft der Nonnengefahr entgegengearbeitet wird, dann werden auch unsere Waldungen jenen traurigen Anblick bieten wie die durch den Nonnenfraß vernichteten Wälder an der böhmischen Grenze.

Bad Schandau. Eine anerkennenswerte Maßnahme hat ein hiesiger Geschäftsmann dadurch getroffen, daß er öffentlich ankündigt, infolge Warenknappheit verschiedene Artikel nur noch an hiesige Einwohner und Kunden aus der Umgegend gegen entsprechenden Ausweis verkaufen zu können.

Baun. Als am Donnerstag abend der 23 Jahre alte Arbeiter Johann Mairich aus Weigersdorf von seiner Arbeitsstätte in Dubrauke auf dem Rade nach Hause fuhr und dabei eine Senze auf der Schulter trug, da er in Dubrauke Gras gehauen hatte, kürzte er 200 Meter vor der eiterlichen Wohnung aus noch unbekannter Ursache mit dem Rade. Er fiel dabei so unglücklich in die Senze, daß ihm das Senzenblatt den Hals bis auf die Wirbelsäule durchschnitt. Wie die Spuren zeigen, hat sich der Unglückliche noch ein Stück geschleppt und ist dann an Verblutung gestorben.

Saubere Visitenkarten druckt Carl Jehne.

Das Würfelspiel in London.

In London wird um des deutschen Volkes Dasein gewürfelt. Nicht mehr um die Freiheit Deutschlands; die ist längst dahin; um unsere nackte Existenz wird auf der Konferenz gespielt. Poincaré als Repräsentant des französischen Nationalismus will das Rheinland, das Ruhrgebiet, den Ruin Deutschlands die Reichseinheit zerstören. Bolschewisierung Mitteleuropas wäre das Ergebnis und das wäre England gefährlich, bedrohte seinen Handel, seine Herrschaft von Vorderasien bis Indien. Französische Kontrolle im Rheinland und Ruhrgebiet hieße Verdrängung der englischen Industrie und des englischen Handels vom Kontinent, Vorherrschaft Frankreichs in Europa. Das ist der Gegensatz zwischen England und Frankreich; darum geht der Kampf in London.

Lloyd George kämpft nicht für Deutschland, er kämpft für England und hat es nie anders getan. „Daily Chronicle“, das als Sprachrohr der englischen Regierung gilt, bestritt dieser Tage ausdrücklich, daß die politische Haltung, wie es manchmal aufgefaßt worden sei, zu einer Unterstützung Deutschlands neige. Großbritannien handle durchaus nicht als Verteidiger Deutschlands, sondern nur im allgemeinen Interesse der Alliierten. Die britische Regierung bezwecke lediglich die Sicherung der äußerst nötigen Wiederherstellung Deutschlands. Mit diesen Worten sagt das englische Regierungsblatt also ganz deutlich, daß England keineswegs auf die deutschen Reparationszahlungen verzichtet will. England kämpft lediglich gegen die „unpraktischen Methoden“, mit denen Poincaré Deutschland zur Zahlung der Reparationschuld zwingen will. Lloyd George sagt sich als nächster Geschäftsmann, mit Sanktionen und Retorsionen lassen sich die ersehnten Milliarden nicht herauszaubern, Deutschland muß vielmehr durch die Gewährung einer gewissen Atempause instand gesetzt werden, in Zukunft seinen Verpflichtungen nachzukommen. Daher soll die Londoner Konferenz Deutschland ein Moratorium für eine gewisse Zeit bewilligen. Während dieser Schonzeit wird es, so hofft Lloyd George, wieder zahlungsfähig werden. Die Schlinge, die man Deutschland um den Hals gelegt, soll zeitweise gelockert werden, um nachher um so kräftiger wieder angezogen zu werden.

Es ist also nichts wie lässige Berechnung, die Lloyd George zur Ablehnung der Vorschläge Poincarés veranlaßt. Hier der nüchtern urteilende Geschäftsmann, der sich seinen Schuldner auf lange Zeit zahlungsfähig erhalten will, dort der rachsüchtige Gegner, der seinem Opfer sofort den Todesstoß versetzen und es völlig ausplündern möchte. Wird ein Ausgleich zwischen diesen beiden Gläubigern möglich sein? Wie stets seit Abschluß des Versailler Vertrages wird allem Anschein nach auch diesmal ein Kompromiß gefunden werden, natürlich auf unsere Kosten. Lloyd George wird Poincaré sicher weit entgegenkommen. Das Moratorium wird dann ziemlich nebensächlich sein. Denn die Bedingungen, von denen der Zahlungsausschub abhängig gemacht wird, werden die „Atempause“ illusorisch machen.

Einigungszeichen.

Lloyd George macht Gegenvorschläge. Da über die Vorschläge Poincarés keine Einigung erzielt werden konnte, hat nunmehr Lloyd George seine eigenen Vorschläge vorgelegt, die voraussichtlich die Grundlage für eine Verständigung zwischen der englischen und der französischen Regierung bilden werden. Diese Vorschläge sind von dem englischen, dem französischen und dem belgischen Premierminister in siebenstündiger Beratung besprochen worden. Es wurde beschlossen, die englischen Vorschläge zunächst ebenfalls dem Sachverständigenausschuss zu überweisen.

England beantragt Zahlungsausschub bis Ende 1922. Ueber den Inhalt dieser Vorschläge verläutet aus französischer Quelle, daß sie aus zehn Punkten bestehen. Sie sehen vor ein Moratorium für die deutschen Barzahlungen bis Ende 1922. Deutschland muß dagegen alle seine Sachlieferungen ausführen besonders die Lieferung von Holz und Kohlen. Dieses Moratorium werde unter folgenden Bedingungen bewilligt werden: Einführung von Gesetzen gegen die Kapitalflucht, Autonomie der Reichsbank, Konsolidierung der schwebenden Schuld sowie die Ausübung einer wirksamen Kontrolle der deutschen Finanzen durch die Reparationskommission. Schließlich soll die Reparationskommission den Wert von 26 Prozent der deutschen Ausfuhr und die Zolleinnahmen des Reiches einschätzen und während der Dauer des Moratoriums der deutschen Regierung zur Verfügung stellen. Erst wenn Deutschland seinen Verpflichtungen nicht nachkommt, würde das Garantiekomitee aus den Ertrag der staatlichen Gruben im Ruhrgebiet und der deutschen Staatsforsten anfordern. Das Garantiekomitee soll künftig in Berlin seinen Sitz haben, um dort vor allem die Papiergeldausgabe zu kontrollieren und sich zu vergewissern, daß Deutschland seine Verpflichtungen hinsichtlich der Sachlieferungen und der Sanierung seiner Finanzen erfülle.

Nach Bekanntwerden der englischen Gegenvorschläge ist die Mark an der Londoner Börse gestiegen.

Die Deutschenausweisungen.

Weitere Gewaltmaßnahmen angekündigt. Dem deutschen Vorkämpfer in Paris ist eine Note der französischen Regierung übergeben worden, welche den Inhalt der bereits in der Presse verbreiteten Meldungen über die Ausweisung deutscher Staatsangehöriger bestätigt. Danach sollen 500 deutsche Staatsangehörige aus Elßas-Lothringen bis zum 12. August ausgewiesen werden. Es wird ihnen gestattet, Handgepäck sowie den Gegenwert von 10000 Mark für eine Familie und von 5000 Mark für die unverheiratete Person mitzunehmen. Für den Fall, daß die französischen Forderungen nicht erfüllt werden, wird die Ausweisung weiterer 500 Deutscher angekündigt.

Durch diese Note werden die bisherigen ungeheuerlich klingenden Meldungen über die Massenausweisungen Deutscher aus dem ehemaligen Reichsland nicht nur bestätigt, sondern noch überboten. Weil die deutsche Regierung um eine Herabsetzung der Ausgleichszahlungen eingeht, da es ihr unmöglich ist, die rechnerische Summe von 40 Millionen Goldmark zu zahlen, ist aufzubringen, treibt die französische Regierung noch vor dem Fälligkeitstermin mehrere hundert Deutsche aus dem Land, um sich an deren Besitz für die ausbleibenden deutschen Ausgleichszahlungen schadlos zu halten. Ein brutales und barbarisches Vorgehen, das die gefällige, rachsüchtige Politik der französischen Regierung wieder einmal in grellem Lichte erscheinen läßt. In finanzieller Hinsicht wird sie mit dieser Art von „Retorsion“ gerade das Gegenteil von dem erreichen, was sie mit den Ausweisungen bezweckt. Das Hab und Gut der Ausgewiesenen, das jetzt der Beschlagnahme verfällt, deckt nicht die Millionen, die Frankreich von uns erpressen will. Hingegen wird die Ausweisung der 1000 Deutschen — es handelt sich vielfach um Geschäftsleute aus der Umgegend von Straßburg, darunter Großhandelsfirmen, die bisher ihren Sitz in Straßburg gehabt haben — beträchtliche Erschütterungen des elßassischen Wirtschaftslebens zur Folge haben, für die sich die Elßasser bei der Pariser Regierung bedanken können. Die Deutschen aber werden nie vergessen, welchen Schimpf ihnen Frankreich anzutun gedachte. Den Ausgewiesenen werden die Sympathien ihrer Landsleute in ihrem schweren Daseinskampfe zur Seite stehen.

Seitens der beteiligten deutschen Stellen sind, so weit das bei der Kürze der Frist, mit der die barbarische französische Maßnahme verwirklicht wird, überhaupt möglich ist, eine Reihe von Vorkehrungen getroffen, um die Opfer der Pariser „Retorsionen“ aufzunehmen. Vertreter des Reichsministeriums des Innern haben sich nach Regh begeben, um bei der Uebernahme der Ausgewiesenen — es handelt sich um etwa 1500 Personen, wenn man die Frauen und Kinder der 500 Ausgewiesenen mitrechnet — mitzuwirken; ebenso sind die Landesregierungen entspre-

hend verständigt und werden alles aufbieten, um den Ausgewiesenen das Mitgefühl und die Hilfsbereitschaft der Heimat zum Ausdruck zu bringen.

Die Reichsregierung ist noch mit der Erwägung der Maßnahmen beschäftigt, die sie als Erwiderung der ungeheuerlichen französischen Brutalität ergreifen soll und kann. Voraussichtlich wird sie sich zu einem großen öffentlichen Protest an die Adresse der ganzen gesitteten Welt wenden.

Die Einigung mit Bayern.

Aufhebung der bayerischen Sonderverordnungen.

Das Ergebnis der Besprechungen zwischen der Reichsregierung und den nach Berlin entsandten Vertretern der Bayerischen Staatsregierung wird jetzt im Wortlaut bekanntgegeben. Das amtliche Protokoll beginnt mit der offiziellen Erklärung der Bayerischen Regierung, daß sie bereit ist, die unter dem 24. Juli ds. Js. erlassene Verordnung zum Schutze der Republik spätestens am 18. August mit Wirkung vom gleichen Tage ab aufzuheben.

Die Zugeständnisse der Reichsregierung.

Es folgen dann mehrere Erklärungen der Reichsregierung zu den drei Schutzgesetzen, die der Reichsrat und der Reichstag nach der Ermordung des Ministers Rathenau gegen den Widerspruch Bayerns beschlossen haben.

Zum Gesetze zum Schutze der Republik stellt die Reichsregierung offiziell fest, daß vor dem Staatsgerichtshof nur solche Angelegenheiten zur Verhandlung kommen sollen, deren Bedeutung so erheblich ist, daß ihre Entscheidung durch einen höchsten Gerichtshof des Reiches angemessen erscheint. Die Ueberweisung der Sachen an die örtlichen Behörden wird deshalb die Regel sein. Bei der Inanspruchnahme polizeilicher Tätigkeit in einem Lande wird sich der Oberreichsanwalt der polizeilichen Behörden dieses Landes bedienen. So weit aus besonderen Gründen eine Mitwirkung auswärtiger Polizeibeamter in einem Lande nötig wird, werden diese nur im Einvernehmen und zur Unterstützung der örtlichen Stellen tätig werden. Bei der Auswahl der Mitglieder des Staatsgerichtshofes sollen die besonderen Interessen der Länder berücksichtigt werden.

Zum Beamtengesetz erklärt die Reichsregierung u. a., daß zu Mitgliedern des Reichsdisciplinarhofes Reichsbeamte aus allen Ländern herangezogen werden sollen, entsprechend der zahlenmäßigen Verteilung der Reichsbeamten auf die einzelnen Länder.

Zum Reichsstriminalpolizeigesetz erklärt die Reichsregierung, daß die Ausgestaltung der Landesstriminalpolizeibehörden Sache der einzelnen Landesregierungen sein soll. Oberster Grundfah bei der Durchführung des Gesetzes soll sein, die Exekutivbefugnisse den Ländern zu überlassen. Nur dann, wenn es im dringenden Interesse des ganzen Reiches liegt, daß ein Einzelfall einheitlich im ganzen Reichsgebiet polizeilich bearbeitet wird, weil nur so eine möglichst rasche und wirksame Verfolgung gesichert erscheint, soll eine Ausnahme gemacht werden dürfen, doch auch dann darf das Reichsstriminalpolizeiamt seine Befugnisse nur auf ausdrückliche Anweisung des Reichsministers des Innern in jedem einzelnen Falle ausüben.

Reich und Länder.

Zum Schluß tritt die Reichsregierung der in einzelnen Ländern herrschenden Auffassung entgegen, daß die Politik der Reichsregierung planmäßig darauf gerichtet sei, die Zuständigkeit der Länder fortschreitend einzuschränken. Diese Auffassung entbehre der Begründung. Die Einschränkung der Polizeiherrschaft und der Justizhoheit durch das Schutzgesetz ist zeitlich begrenzt.

Die Reichsregierung sei nicht wissens. über

die verfassungsmäßigen Zuständigkeiten des Reichs hinaus die Hoheitsrechte der Länder an sich zu ziehen. Sie sei der Ueberzeugung, daß die einzelstaatliche Gliederung der Länder der reichen Mannigfaltigkeit deutscher Wesens und deutscher Kultur entspreche, und daß die Pflege des Stammesbewußtseins in lebendigen engeren Gemeinwesen die beste Gewähr reichsfreudiger Einordnung in das Ganze der Nation sei.

An diese Abmachungen hat die Reichsregierung sich durch Unterschrift bereits gebunden, während die mögliche Annahme durch Bayern noch aussteht. Jedoch ist mit einer gewissen Bestimmtheit anzunehmen, daß das bayerische Kabinett und die Landtagsparteien den unter Mitwirkung des bayerischen Ministerpräsidenten getroffenen Vereinbarungen ihre Zustimmung nicht verjagen werden.

6 Mark für einen Brief.

Die neuen Postgebühren.

Ab 1. Oktober sollen neue Postgebühren in Kraft treten, die dem Reichspostministerium die Zahlung der neuen Beamten- und Arbeitergehälter ermöglichen sollen. Die Gebühren sind fast durchweg um 50 Prozent erhöht worden.

Der Brief im Ortsverkehr soll bis zu 24 Gramm 1,50 Mark, über 20 bis 100 Gramm 4 Mark, über 100 bis 250 Gramm 6 Mark kosten.

Im Fernverkehr betragen die Kosten für einen Brief bis zu 20 Gramm 6 Mark, über 20 bis 100 Gramm 7 Mark, über 100 bis 250 Gramm 8 Mark.

Für Postkarten ist im Ortsverkehr eine Gebühr von 1 Mark, im Fernverkehr von 4 Mark vorzusehen.

Für Pakete bis zu 5 Kilogramm kommen 11 Mark Portokosten in der Rahzone in Frage. Für die Fernzone betragen die Portokosten bis 5 Kilogramm 24 Mark.

Postanweisungen bis 100 Mark kosten 4 Mark, über 100 Mark bis 250 Mark 5 Mark, über 250 Mark bis 1000 Mark 7 Mark usw.

Im Telegraphenverkehr soll die Vortagegebühr auf 3 Mark, im Fernsprechverkehr der Zuschlag zu den gesetzlichen und verordnungsmäßigen Fernspreckgebühren auf 400 vom Hundert festgesetzt werden.

Am die neuen Gebühren, die — wie eingangs erwähnt, am 1. Oktober in Kraft treten sollen — halt unter Dach und Fach zu bringen, hat der Reichspostminister den Berichtsbeitrag zum 4. September einberufen. Nimmt dieser Beitrag die neuen Gebühren an, so muß noch ein dazu eingefester Reichstagsauschuss seine Zustimmung geben, um den neuen Postgebühren Rechtskraft zu verleihen.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 14. August 1922.

— Der Reichsminister des Innern hat gegen die Hamburger Besoldungsordnung Einspruch erhoben.

— Präsident Harding ernannte den Richter beim Obersten Gericht der Vereinigten Staaten, William Doherty, zum Unparteilichen bei der deutschen amerikanischen Kommission zur Festlegung der amerikanischen Schadensersatzforderungen.

— Die Liga für Menschenrechte protestiert gegen die weitere Gefangenschaft von 32 deutschen Kriegsgefangenen, deren Führung in der Gefangenschaft einwandfrei war.

— Der französische Vorkämpfer in Berlin, Laurent, wird demnächst seinen Posten verlassen.

Die Verfassungsfeier in Berlin. Der großen offiziellen Feier zur Erinnerung an den Verfassungstag im Reichstag folgten am Abend zahlreiche Kundgebungen der Parteien. U. a. veranstaltete die Deutsche Demokratische Partei eine Verfassungsfeier in der Kammerkassal, wo der Schöpfer der Reichsverfassung, Minister a. D. Hugo Preuß sprach. Die sozialdemokratische Partei versammelte ihre Mitglieder im Circus Busch. Hier traten als Redner die Reichsminister Dr. Köster, Dr. Radbruch und Robert Schmidt auf. Im Lustgarten fand eine große Abendkundgebung der Kartells der republikanischen Verbände statt. Rad Schluß der Kundgebung formierte sich ein Fackelzug zu dem Staatstheater, wo eine Festaufführung stattfand. Reichspräsident Ebert mit dem Reichskanzler Dr. Brüning erschienen auf der Terrasse des Staatstheaters und hielten begeistert aufgenommene Ansprachen an die Menge, in denen sie besonders an die Herzen der republikanisch gesinnten Jugend appellierten und den charakteristischen vaterländischen Charakter des Tages betonten. Auch im übrigen Reich sind die Verfassungsfeiern durchweg ruhig verlaufen. Am Weimarer Nationaltheater wurde eine silberne Bronzetafel enthielt mit der Aufschrift: „In diesem Hause gab sich das deutsche Volk durch seine Nationalversammlung die Weimarer Verfassung vom 11. August 1919.“

Amerikanisches Glückwunschtelegramm zum Verfassungstag. Der Präsident der Vereinigten Staaten Harding hat anlässlich des Verfassungstages an den Reichspräsidenten folgendes Telegramm gerichtet:

„Präsident Ebert, Berlin. Zur Wiederkehr des Tages an dem Deutschland die republikanische Staatsform angenommen hat, bin ich glücklich, Ihnen meine aufrichtigsten guten Wünsche und meine Hoffnung auszusprechen, daß die große deutsche Republik stetig vorwärts schreite auf dem Wege des Friedens, die zu einer guten Verständigung, zu Gedeihen und Glück führen.“ Warren Harding.

Reichspräsident Ebert hat dem Präsidenten Harding für dieses freundliche Gedenken unseres Verfassungstages telegraphisch seinen Dank ausgesprochen und der Hoffnung Deutschlands Ausdruck verliehen, daß die gleichen Grundzüge und Ideale unserer gemeinsamen republikanischen Staatsform zu einer guten Verständigung und glücklichen Zukunft unserer Völker führen mögen.

Der Reichskanzler über die Rheinlande. Der Reichskanzler gewährte dem Berliner Vertreter der „Kölnischen Volkszeitung“ eine Unterredung, in der er sich über die Fragen, die die rheinische Bevölkerung an dem Rhein besonders interessiert, ausführlich

verbreitete. Auf die Fragen, ob Anhaltspunkte vorfinden zu einer besonderen Beunruhigung der rheinischen Bevölkerung, ob die Reichsregierung die rheinische Bevölkerung schützen werde, antwortete der Reichskanzler: „Was uns noch bevorsteht, wissen wir nicht. Was aber auch kommen mag, eins ist immer Ziel unserer Politik und auch Hauptbeweggrund für das Schwere gewesen, was wir auf uns genommen haben: der Gedanke an die Einheit des Reichs, an die Weiden und Gefahren der Grenzbevölkerung und insbesondere des Rheinlandes. Nie und nimmer werden wir die Interessen des Rheinlandes im Stich lassen, mit keinem Wort, mit keinem Gedanken ist von der Reichsregierung jemals die Preisgabe rheinländischer Interessen erwogen worden.“

Deutsch-italienisches Kohlen-Abkommen. Au Grund eines Uebereinkommens zwischen dem kaiserlichen Schatzamt und dem hierzulande bevollmächtigten deutschen Botschafter in Rom hat sich die deutsche Reichsregierung verpflichtet, monatlich 333 000 Tonnen Kohlen zu liefern und für die Ausfuhr der deutschen Erze nach Italien besondere Erleichterungen zu gewähren.

Die Beamten und die Forderung. Das gewaltige Anwachsen der Forderung hat die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und Verbände veranlaßt von neuem Erhöhungen der Beamtenbezüge zu verlangen. Die Spitzenorganisationen der Gewerkschaften und Verbände haben beschlossen, eine Kommission zum Reichsfinanzminister zu wählen und diesen zu ersuchen, angesichts der allgemeinen schwierigen wirtschaftlichen Verhältnisse bereits in den nächsten Tagen die Verbände zu einer Besprechung ins Reichsfinanzministerium zu laden, wo dann über die Erhöhung der Beamtenbezüge in der gewohnten Weise verhandelt werden soll.

Holland: Der Rheinschiffahrtsweg geht weiter. Das Gesamtresultat der Abstimmung über die Aufhebung der Streikbewegung in der Rheinschiffahrt liegt jetzt vor. Der Zentralverband der Schiffer hat sich mit großer Mehrheit für die Fortsetzung des Streikes ausgesprochen. Der Streik ist somit noch nicht beendet.

Polen: Eine neue Agitationsstrategie? In Warschau kreisen hat die Nachricht, daß aus außenpolitischen Gründen die Neuwahlen verschoben werden, große Erregung hervorgerufen. Nach der Rückkehr Klusubski aus Krakau ließ der Ministerpräsident diese Nachricht nur in der Form bemerken, daß er die Mitteilung nicht in der Presse übergeben habe. Aus einer Besprechung der Neuwahlen entsteht unter Umständen eine Agitationsstrategie, da nicht nur die Oppositionellen der Rechte, sondern auch die Regierungsmehrheit an der terminmäßigsten Durchführung der Neuwahlen durchaus festhalten wollen.

Irland: Rückzug der Aufständischen. Nachdem die irischen Freistaatskämpfer Cork besetzt haben, dürfte das Ende der Kämpfe nahe bevorstehen. Es ist den Aufständischen zwar gelungen, Cork rechtzeitig zu räumen und so der Einkesselung zu entgehen. Sie haben sich in südlicher und westlicher Richtung zurückgezogen, dürften jedoch den nachdringenden Freistaatskämpfern kaum mehr ausweichen können. Während fanden in einzelnen Teilen der Stadt Cork noch Straßenkämpfe statt. Einzelne Gebäude sind von den Aufständischen vor ihrem Abmarsch in Brand gesteckt worden.

Türkei: Die Balkanviren. Der Oberkommandierende der alliierten Streitkräfte in Konstantinopel teilt mit, daß ein Abkommen beschlossen wurde, eine neutrale Zone zwischen der griechischen Grenze und der von den alliierten Streitkräften besetzten Zone zu errichten. Der Vertreter von Anzora in Konstantinopel haben alliierten Oberkommissaren eine Protestnote gegen die von den Griechen proklamierte Autonomie in Konien überreicht.

Annahme der wichtigsten Vorschläge Lloyd Georges. — Paris, 13. August. Wie die Pariser Blätter aus London erfahren, haben die Finanzachverständigen sieben von den Punkten der englischen Vorschläge geprüft und einstimmig angenommen. Es handelt sich um die Punkte, die sich auf die Autonomie der Reichsbank, Herabsetzung der schwebenden Schuld, Ueberwachung des Budgets, Beschlagnahme der Forderung und 26prozentige Abgabe von der Ausfuhr beziehen. Die durch die beiden letzteren Maßnahmen erzielten Summen würden auf ein im Namen des Garantiekomitees bei der Reichsbank eröffnetes Konto eingezahlt. Das Komitee werde diese Summen zur Verfügung der deutschen Regierung stellen lassen, so lange diese ihre Verpflichtungen erfüllt. Andernfalls werde das Garantiekomitee das Recht haben, die Gelder des Reiches zu beschlagahmen.

Die Regelung der zukünftigen Reparationszahlungen. — London, 13. August. Im Punkt 10 der britischen Gegenentwürfe wird angeregt, daß, wenn die deutsche Regierung die Vorschriften der Reparationskommission pünktlich ausführt, ihr ein Moratorium bis Ende des Jahres bewilligt werden soll. Die Reparationskommission wird im Anschluß an dieses Moratorium die Bedingungen prüfen, die für die folgenden Perioden für die Barzahlungen festzusetzen sind. Diese sollen von der 26prozentigen Devisenabgabe geleistet dürfen daher niemals höher sein als die Barsumme dieser Exportdevisenabgabe.

Die Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen. — Berlin, 13. August. Die Note der französischen Regierung über die Ausweisungen Deutscher aus Elsaß-Lothringen ist hier eingegangen. Die Reichsregierung ist mit ihrer Prüfung beschäftigt und wird unverzüglich dazu Stellung nehmen.

Ebert in Breslau. — Breslau, 13. August. Die Breslauer Hauptmannsfeiern nahmen mit einer sehr beifällig aufgenommenen Aufführung des Hauptmanns Dramas „Glorian Geher“ ihren Anfang. Reichspräsident Ebert ist anlässlich der Festspiele hier eingetroffen.

Das Berliner Abkommen im bayerischen Ministerrat. — Berlin, 13. August. Nach einer Meldung der „Bosn. Zeitung“ aus München soll das Ergebnis der Berliner Beratungen im Ministerrat gutgeheißen worden sein. Dagegen sollen gewisse Einzelheiten — so

doch nicht von wesentlicher Bedeutung — insbesondere betreffend das Reichsfinanzministeriums Abänderungswünsche bei den einzelnen Koalitionspartien gezeitigt haben.

Aus Stadt und Land.

Das Scheidemannattentat aufgeföhrt. Die bei den des Scheidemannattentats beschuldigten Kaufleute Gustert und Dehlschläger, die kürzlich verhaftet wurden, haben jetzt ein umfassendes Geständnis abgelegt. Sie haben am Tage des Anschlages Scheidemann aufgelauert, nachdem sie sich vorher mit der Blausäure-Spritze und einem Revolver versehen haben. Auf dem einsamen Weg nach Müllersruh bei Kassel lieferten sie den Zeitungsleiter für gänzlich und Gustert bespritzte dort den Oberbürgermeister mit Blausäure. Als Scheidemann ohnmächtig zurückfiel, glaubten die beiden, er sei erledigt und entflohen.

Neues Leben. Der Handel zwischen Deutschland und Australien kommt jetzt auch wieder in Gang. Die erste Sendung deutscher Waren für Australien nach dem Kriege ist mit dem englischen Dampfer „Por Curtis“ in Melbourne eingetroffen. Weitere Sendungen sind bereits unterwegs.

Waffenkunde bei Kalle. In Weinungen bei Halle wurden Waffenkunde gemacht. Man beschlagnahmte 15 Maschinengewehre, 15 Maschinengewehrpistolen, zahlreiche Infanteriegewehre, 60 000 Schuß Munition und 400 Handgranaten.

Der Dieb als Dieb. Die Berliner Straßengerichte müssen sich jetzt mit der verwickelten Affäre eines großen Juweliendiebstahls beschäftigen, den der ehemalige, von den deutschen Rennbahnen verwiesene Jockey Strahmann an einem Frankfurter Großindustriellen begangen hat. Strahmann, der bei dem Großindustriellen gastfreundliche Aufnahme gefunden hatte, belohnte dies dadurch, daß er eines Tages die Wohnung seines Gastgebers ausplünderte und Juwelen im Gesamtwerte von vier Millionen Mark stahl. Nach langen Mühen konnte der Dieb jetzt verhaftet werden.

Grabenbrand in Lünen. Aus noch unaufgeklärter Ursache brach auf der Zeche „Victoria“ in Lünen über Tage in einem Holzstapel Feuer aus, das auf einen Holzstapel und einen Teil des Holzplatzes sich ausdehnte. Der Materialschaden ist erheblich. Die Förderkräfte und Betriebsgebäude sind durch die Feuer nicht in Mitleidenschaft gezogen worden. Der Betrieb ist nicht gestört.

Tragisches Schicksal einer Trauerfeier. Der Rittergutsbesitzer Behrend auf Preußisch-Arnau ist in Königsberg beim Baden ertrunken. Als man den Verstorbenen beisehen wollte, ist sein Gutshaus von einem Mielenbrand bis auf die Mauern eingestürzt worden. Während alle Einwohner mit der Ausschmückung der Räume beschäftigt waren, in dem die Leiche zur Trauerfeier aufgebahrt werden sollte, entstand infolge eines schabhaften Badeofens ein Brand, der sich anberst rasch ausbreitete und nicht mehr gelöscht werden konnte.

Schwere Entschäden in Südhannover. Daß aber Braunschweig und Südhannover niedergegangen Unmetter hat einen Schaden von ungezählten Millionen angerichtet. Am schwersten betroffen ist der Kreis Osterode am Harz, der als die Kornkammer Hannovers gilt. In vielen Gemarkungen ist die Getreideernte gänzlich oder bis zu 90 Prozent vernichtet. Der Oberpräsident von Hannover ist im Begriff, eine Hilfsaktion für die betroffenen Landwirte einzuleiten.

Tödlicher Absturz in den Bergen. Vom Silberrettahorn in Borsdorf stürzte Dr. Clemm, ein Ingenieur der Reichswerke in Jena, der mit Gefährten einen besonderen Weg aufsteigen war, ab. Die Ursache war ein Stein, der sich losgelöst hatte. Die Leiche konnte durch den Wirt der Wiesbadener Hütte auf einem Gleiswagen geborgen werden. Der Bergungsglätte, der einen Schädelbruch erlitten hatte, war sofort tot.

Sprechen Sie mit Mama! Eine schnurrig Gesicht weilt das „B. Z.“ zu berichten: Gulbransson der ausgezeichnete schwedische Zeichner und Maler der als Mitarbeiter des „Simplicissimus“ seit vielen Jahren in München lebt, war für ein Lehramt an der Berliner Hochschule für die bildenden Künste in Aussicht genommen. Doch hat der Künstler, der vorübergehend zu Bildnisaufträgen schon öfter länger Zeit in Berlin gearbeitet hat, die Berufung abgelehnt. Das geschah auf acht Gulbranssons Art: er soll ein Postkarte genommen, sich darauf in Selbstarristatut als schätzeres Mädchen gezeichnet und darunter die Antwort geschrieben haben: „Sprechen Sie mit Mama!“

Millionenschmuggel mit österreichischen Kronen. Wegen eines großangelegten Salutaschmuggels hat in Salzburg die Volkspolizei einen gewissen Markus Kastei verhaftet. Bei Kastei, der sich als tschechisch-slowakischer Staatsangehöriger ausgibt, wurden 301 Millionen österreichische und 1000 tschechische Kronen gefunden.

Ein Diebstahlprozess vor dem Reichsgericht. Unter Ausschluß der Öffentlichkeit wurde vom Ferienhof des Reichsgerichts verhandelt gegen den belgischen Ingenieur Caennepene, den Belgier Bramper, die Kaufmannsweibchen Bloenes, den Hilfskloster Jung und gegen elf weitere Personen. Caennepene hatte in Berlin und Magdeburg große Spionagebüros eingerichtet, die deutschen Militärverhältnisse zu erkunden. Es wurden verurteilt: Caennepene zu zehn Jahren, Bramper zu acht Jahren, Frau Bloenes zu drei Jahren und Jung zu vier Jahren sechs Monaten Zuchthaus. Weitere neun Angeklagte wurden zu Gefängnisstrafen von einem bis drei Jahren verurteilt. Zwei Angeklagte wurden freigesprochen.

Das Geheimnis von Dubshinka.

Reinhold von Erich von Erich.

(Fortsetzung.)

nachzuforschen? Da ist doch dieser Allan Parkinson und seine Mutter —

„Weißt du denn, ob sie nicht kamen?“

„Man hätte es doch gehört. Ihr erster Weg mußte doch zur Gräfin sein!“

Hempel schelte.

„Wer weiß? Die Gräfin hat ja erklärt, die Toten sei gar nicht ihre Schwester —! Dies und manches andere konnten das Mißtrauen ihrer Verwandten erregen. Aber die Behörde in Neapel hat sich der Meinung der Gräfin angeschlossen. Nun wird die Sache dort wohl eingeschlossen sein. Unbekannte namenlose Mädchen verschwinden ja öfter — wo kein Kläger auftritt, gibt es keine Richter!“

„Du lächelst so verschmüht, Elias — ist das mehr als Vermutung? Weißt du etwas Bestimmtes?“

„Nun, ich will nicht verstreuen mit dir spielen, Peter! Allan Parkinson ist allerdings, wie ich durch Sanzio erfahren habe, am Tage unserer Abreise in Neapel angekommen. Er hat in der Toten nach den Photographien seine Kousine auf das bestimmteste erkannt, aber die Behörde glaubt ihm ebensovienig wie dir. Darauf wandte er sich an das beste Privatdetektivinstitut — das eben leitet Sanzio — und betraute dieses mit weiteren Nachforschungen. Er selbst reiste ab.“

„Zurück nach Amerika?“

„Das weiß Sanzio leider nicht. Keinesfalls direkt, denn er nahm ein Billett nach Rom. Entweder erledigte er dort nur Geschäfte und kehrte dann nach Newyork zurück oder — er setzte seine Nachforschungen in der Stille persönlich fort.“

„Das ist ja sehr interessant! Und was hast du inzwischen herausgebracht?“

„Wenig.“ antwortete der Detektiv unbestimmt.

„Hast du keine Spur von den beiden Männern gefunden, die den Mord ausführten? Wenn deine Vermutung richtig ist, so müssen sie sich doch in der Nähe des Grafen aufhalten, denn nur ihm zuliebe können sie die Tat begangen haben.“

„Das glaube ich wohl auch. Aber es sind viele Leute in Dubshinka, denen ich nicht recht traue, und ich bin noch zu kurze Zeit dort, um zu wissen, welche vertrauenswürdig sind.“

„Aber das Signalment? Der junge Mensch mit dem mädchenhaften Teint, der Alte mit der Aldernase — gibt es denn niemand im Schloß, auf den dies stimmt?“

„Um — es ist da ein junger Reitknecht, der erst nach uns auf Dubshinka eintraf, und den niemand kennt. Der erweckte allerdings schon öfter meinen Verdacht, weil ich beobachtete, daß er nachts zuweilen fortzuschleicht. Zweimal ging ich ihm nach, aber er ist sehr schlau und bemerkte mich, worauf er dann ganz harmlos in einer Dorfschenke einkehrte.“

„Hast du dich denn nicht an ihn herangemacht?“

„Natürlich. Aber er ist sehr zugeknöpft. Einmal kam es mir sogar vor, als merke er meine Absicht, und lachte mich heimlich aus.“

„Dann ist er der junge Mann mit der zarten Haut!“

„Na, so fest überzeugt bin ich davon gerade nicht. Ich sage nur, er ist mir verdächtig.“

„Und von dem alten Sabiani hast du gar keine Spur?“

„Auch nur eine sehr, sehr schwache, aber die ich vorläufig lieber gar nicht sprechen will.“

„Vielleicht ist er in Mendoman?“

„Schwerlich. Ich habe dort einen sicheren Mann hindeordnet, der ihn gewiß ausfindig gemacht hätte, wenn er dort wäre. Uebrigens ist Mendoman zum Verkauf ausgeschrieben.“

„Nicht möglich! Des Grafen Erbgut, das er mit so großen Kosten restaurieren ließ? Man meinte doch immer, daß er diesen Besitz so besonders liebte!“

„Früher vielleicht. Jetzt ist er ihm offenbar verleidet, denn ich hörte ihn öfter sagen, er wolle nicht dort leben.“

„Verleitet? Wodurch denn aber?“

Hempel betrachtete aufmerksam seine Fingernägel.

„Das weiß ich nicht.“ sagte er gleichgültig. „Uebrigens muß ich nun gehen, denn ich habe einen weiteren Umweg nach Dubshinka zurückzulegen. Vergiß nicht was ich dir wegen Helene einschärft. Du bringst sie in Gefahr, wenn du ansiehst, sie zu sehen!“

„Ich werde vorläufig keinen Versuch mehr machen. Aber ich werde auch keine ruhige Stunde mehr haben, so lange ich sie in Dubshinka weiß — sag ihr das!“

„Ich werde mich hüten, ihren Argwohn dadurch noch mehr zu erregen! Sie soll ganz unbesorgt bleiben, dabei ist sie am sichersten. Im übrigen bespreche ich dir, aber sie zu wachen, bei Tage um bei Nacht. Bist du nun zufrieden?“

„Um — halbwegs wenigstens.“

Sie schüttelten sich die Hände und trennten sich, nachdem Hempel noch versprochen hatte, am nächsten Freitag wiederzukommen.

(Fortsetzung folgt.)

□ **Zionisten-Grundgebung in Berlin.** Eine große öffentliche Grundgebung veranstaltet demnächst die Berliner Zionistische Vereinigung anlässlich der Ratifikation des Palästina-Mandats durch den Völkerbund. Ueber dem Vorsitzenden der Zionistischen Vereinigung für Deutschland wird der Präsident der Zionistischen Weltkonferenz über die Verhandlungen sprechen, die zur aktiven Förderung der jüdischen Heimstättenpolitik durch die Vereinigten Staaten geführt.

1837 * Der Dichter Johannes Trojan in Danzig († 1913) — 1841 * Der Philosoph Joh. Friedrich Herbart in Göttingen († 1776) — 1860 * Der Archäolog Franz Studniczka in Jaffa — 1863 * Der Admiral Prinz Heinrich von Preußen in Potsdam — 1870 Sieg der Deutschen bei Colomby-Rouilly — 1917 Kriegserklärung Chinas an Deutschland.

Wochenbericht des Deutschen Landwirtschaftsvereins. Die Witterung war auch in den letzten Tagen nicht beständig, immerhin brachten manche Tage kräftigen Wind, der das feucht gewordene Getreide bald wieder austrocknete. Was bisher von neuem Getreide an den Markt kam, hat in den Qualitäten einen merklichen Unterschied gegen die schöne Ware des Vorjahres aufgewiesen. Daher blieb in allen Getreidearten die Nachfrage für altes Gewächs ziemlich lebhaft, während die neue Ware nur in besonderen Mustern Absatz unterkommen fand, und bei weiterer Verlesung meist die Gewähr für „gesund und trocken“ gefordert wurde. Die Unternehmungslust war nicht sehr lebhaft. Für Weizen bleibt das Angebot inländischer Ware sehr klein, da bis jetzt neue Ware nicht in Frage kommt und die alte Ernte ziemlich geräumt zu sein scheint. Trotzdem ist der Preis für Inlandware wesentlich niedriger, als sich überseeischer Weizen beschaffen läßt. Roggen mußte in alter und neuer Ware getrennt notiert werden, wobei die ertere sich um 20—30 Mark pro Zentner höher als der 1922er Roggen stellte. Wintergerste fällt verschieden, aber doch überwiegend nicht befriedigend aus. Hafer hat sein Geschäft vorläufig nur in alter Ware, Neue ist zwar schon geschnitten, doch kommen nur ganz vereinzelt noch nicht mahgebende Muster auf dem Markt. Im Maisgeschäft ist es still geworden. Hier läuft zwar der Konsum noch regelmäßig, da die Marktpreise 200—300 Mark niedriger stehen als die des Hafers.

Berlin, 12. August. (Börse) (Berliner Börse) Heute war die Börse für den offiziellen Effektenhandel geschloffen. Im freien Handel waren auch nur wenige Kurse zu hören. Im allgemeinen waren Effekten angeboten. Das erklärt sich hauptsächlich aus der Ermattung von Devisen und Dollar. Der Dollar wurde mit 778—767 M. gehandelt.

Der Stand der Markt. Es folgten nach den amtlichen Notierungen der Berliner Börse am

Table with 4 columns: Currency, Price 1, Price 2, Price 3. Includes entries for 100 holländische Gulden, 100 belgische Franken, 100 dänische Kronen, etc.

Letzte Nachrichten

Der englische und französische Rechtsstandpunkt. London, 14. August. Die Verhandlungen der Sachverständigen über die Garantieforderungen hinsichtlich der staatlichen Bergwerke und Forsten im Rheinlande scheinen streng formellen juristischen Charakter angenommen zu haben. Die Engländer vertreten den Standpunkt, daß der Friedensvertrag von Versailles den Alliierten zwar eine Hypothek auf den genannten Besitz des Reiches einräumt, daß aber nach englischem Recht der Gläubiger nur im Falle einer Generalliquidation befugt sein wird, Hand auf diese Pfänder zu legen. Er habe unter keinen Umständen das Recht, einige Pfänder aus der Masse herauszugreifen und sie sich anzueignen oder sie irgendwie zu verwerten. Die Franzosen vertreten unter Berufung auf das französische Recht den entgegengesetzten Standpunkt. Die Engländer machen ferner geltend, daß bei der von Poincaré vorgeschlagenen Weltbergreifung der staatlichen Gruben und Forsten es sich um direkte Sanktionen handle, die nur dann zulässig seien, wenn die Reparationskommission zuvor eine vorsätzliche Nichterfüllung von Seiten Deutschlands konstatiert habe.

Eine französische Meldung über die Tätigkeit Bergmanns in London.

Paris, 14. August. Die Wälder berichten aus London, daß gestern Nachmittag der ehemalige Staatssekretär Bergmann in London eingetroffen ist. Er habe in Unterredungen mit maßgebenden englischen Stellen darauf hingewiesen, daß es für Deutschland völlig unmöglich sei, die Bedingungen anzunehmen, über die sich die drei Premierminister vorgestern geeinigt hätten. Nach einer englischen Meldung sollen seine Argumente auf Lloyd George starken Eindruck gemacht haben.

Die Eisenbahnfrage auf der Insel Oesel. Wie der „Revaler Boten“ meldet, wurde seinerzeit beschlossen, die Oeselsche Schmalspurbahn wieder in Betrieb zu setzen, doch ist bis jetzt die Frage noch nicht gelöst, ob die Eisenbahn Eigentum des Staates oder der Stadt Arensburg ist. Die Stadt Arensburg hat die Eisenbahn von den deutschen Okkupationsbehörden gekauft und betrachtet sich daher als Eigentümerin, während das Verkehrsministerium den Standpunkt vertritt, daß die Bahn, da sie von den Deutschen gebaut worden ist, staatliches Eigentum darstellt. Die juristische Kommission hat sich auf den Standpunkt der Stadtverwaltung gestellt, womit das Verkehrsministerium sich jedoch nicht einverstanden erklärt hat.

Das verächtliche Interesse Frankreichs für das Memelgebiet. Der frühere französische Minister, Senator Graf de Monzie, wird, wie das „Dampfboot“ meldet, am Donnerstag in Memel eintreffen, um sich über die Verhältnisse im Memelgebiet zu unterrichten.

Merkwürdig, wie oft die Herren Franzosen doch in letzter Zeit im Memelgebiet etwas zu tun haben!

Die Meinung Italiens. Rom, 12. August. Auf der Consulta hält man den Bruch zwischen England und Frankreich für ausgeschlossen, da England eine Einigung auf Kosten Deutschlands schließlich vorziehen würde. — Die italienische Presse bringt die Meldungen über die Verhandlungen, ohne dazu Stellung zu nehmen.

Sächsisches

Ein raffinierter Gaunerstreich beschäftigte in der Revisionsinstanz das Dresdner Oberlandesgericht. Der Monteur Skra aus Leipzig, der mit Autos handelte, war am 4. August 1921 in Dresden eingetroffen, um hier ein Auto zu kaufen, das er in der Tschecho-Slowakei mit großem Gewinn weiterveräußern wollte. Als Fachmann brachte er den Elektrotechniker Brömme aus Freiberg mit. Da sich eine passende Kaufgelegenheit nicht bieten wollte, wurde am 6. August, nachdem sich zu den beiden noch verschiedene Genossen hinzugesellt hatten, beschlossen, eine Autodroschke zu stehlen. Zu diesem Zwecke wurde am Hauptbahnhof eine Autodroschke gemietet und mit dieser nach verschiedenen Spazierfahrten in der Stadt ein Ausflug nach dem Gasthof Segen Gottes in Eble Krone gemacht. Einige Teilnehmer des Komplotts, darunter Brömme, waren schon vorher mit der Bahn nach Tschandl gefahren und warteten auf der Landstraße in der Nähe der Gastwirtschaft das Weitere ab. Brömme war dazu ausersehen, das Auto, nachdem man sich seiner bemächtigt hatte, zunächst nach Leipzig zu fahren. Nachdem die Autodroschke, die einen Wert von

150 000 M. hatte, mit Skra und zwei Genossen in Eble Krone eingetroffen war, sollte es auf der Straße stehen bleiben. Der Chauffeur Müller fuhr es aber vorsichtigerweise in den Garten. Skra ließ nun reichlich Speisen und Getränke servieren und nötigte den Chauffeur fortgesetzt zum Trinken. Dieser erwies sich aber als ein ziemlich trinkfester Mann. Da man auf diese Weise nicht zum Ziele kam, wurde spätabends noch eine kleine Spazierfahrt unternommen. Bei der Rückfahrt fuhr M. die Autodroschke aber wieder in den Garten und steckte sogar den Sicherheits Schlüssel zum Auto in seinen Mantel. Darauf ging die Zecherei von neuem los. Da der Chauffeur aber wider Erwarten ziemlich viel vertug, schüttete ihm schließlich einer der Spießgesellen, ein gewisser Bell, heimlich eine Dosis Schlafpulver in seinen Wein, worauf M. in tiefen Schlaf gekam. Nun war für die anderen die Zeit zum Handeln gekommen. Während die Aufmerksamkeit der übrigen Gäste abgelenkt wurde, wurde das Auto auf die Straße geschafft. Bell holte den Schlüssel aus dem Mantel des Chauffeurs und gleich darauf bestieg Brömme die Autodroschke und übernahm die Führung. Unterwegs auf der Fahrt nach Leipzig wurden der Preisangeiger und andere Kennzeichen entfernt. In Leipzig wurde das Auto in einen von Brömme gemieteten Schuppen eingestellt, um drei Tage später, wiederum von Brömme, bei Moldau über die Grenze nach der Tschecho-Slowakei gebracht zu werden, wo Skra bereits einen Abnehmer hatte. Als Entschädigung für seine Mitwirkung hat Brömme von Skra 2800 Mark erhalten. Sämtliche Beteiligten sind wegen gemeinschaftlichen Diebstahls und unerlaubter Ausfuhr zu längeren Freiheitsstrafen verurteilt worden. Brömme, der von dem ganzen Plane nichts gewußt, sondern geglaubt haben will, daß es sich um ein gemietetes Auto handele, erhielt ein Jahr acht Monate Gefängnis. Seine Revision ist jetzt vom Oberlandesgericht verworfen worden.

Ramenj. Die Butterkrawalle auf dem vorletzten Wochenmarkt haben ihre Wirkung gezeigt, und zwar in dem Sinne, daß auf dem letzten Markte zwar eine Menge Käufer sich

eingefunden hatten, dagegen aber die Butterfrauen ausgeblieben waren. So kam es, daß viele, namentlich kleine Leute, die gewohnt sind, ihre Butter auf dem Wochenmarkt einzukaufen, mit leerem Korb wieder fortgehen mußten. Dieser „Erfolg“ war vorzuziehen. Wie verlautet, ist gegen die an den Vorgängen beteiligten Personen Anzeige wegen Nötigung erstattet.

Baun. Auf Grund einer Anzeige durchsuchten Beamte der sächsischen Landespolizei eine zum Rittergut Klein-Dubrau gehörige Scheune, in der sie in einem unterirdischen Versteck einige leichte Maschinengewehre, Mauserpistolen und Munition fanden.

Stollberg. Die Bezirksversammlung beschloß die Einführung einer Sozialabgabe und den Erwerb des Bezirkskrankenhauses; sie lehnte dagegen die Einführung der kommunalen Totenbestattung ab.

Ritzberg. Der Zinsfuß für Sparkassen- und Stiftungskapitalausleihungen ist von 5 auf 6 und 6 1/2 v. H. erhöht worden. — Das städtische Gaswerk hatte im letzten Rechnungsjahre einen Reingewinn von 104 000 M., welcher Betrag dem Betriebskapital zugeschlagen wurde. Die Frage des Anschlusses an die Ferngasversorgung Zwickau ist noch offen.

Zwickau. Nachdem vor längerer Zeit zwei von den drei an dem Raubüberfall in der Obstweinschenke beteiligten Tätern hier festgenommen werden konnten, ist es jetzt gelungen, auch den dritten Täter, den 22-jährigen Bergarbeiter Weiß, bei seinen Eltern in Osch zu verhaften.

Plauen i. V. Mit sofortiger Wirkung hat der Stadtrat den Preis für ein Kubikmeter Gas von 8 auf 10,80 M. erhöht. Desgleichen tritt mit rückwirkender Kraft bis 1. August eine Erhöhung der Strompreise des Elektrizitätswerkes auf 17 M. für die Kilowattstunde ein.

Plauen. Da, wie mitgeteilt wird, alle Versuche, die Erträge der staatlichen Kraftwagenlinie Plauen-Hof zu heben, fehlgeschlagen sind, hat das sächsische Finanzministerium die Einstellung des Betriebes auf der Linie Plauen-Hof mit der letzten fahrplanmäßigen Tagesfahrt am 15. August angeordnet.

„Seeblick“

Dienstag den 15. August

Aur = Reunion

Anfang 7 Uhr.

Besseres ehrliches Hausmädchen,

nicht unter 20 Jahren, welches auch Lust zum Geschäft hat, für 1. September nach Dresden gesucht. Zuschriften an Frau Uhlig, Dresden-N., Holbeinstr. 87.

Bruchkranke

können ohne Operation und Berufshörung geheilt werden. Sprechstunden in Dresden, Lütichaustraße 29, 1., bei Paul, am 18. August von 9—1 Uhr. Dr. med. Knopf, Spezialarzt für Bruchleiden

Ältere Frau

zu 2 Kindern bei guter Kost und Lohn sofort gesucht. Café Taubert.

Junger Zugochse

(5 1/2 Jhr., Stumm.) zu verkaufen oder auf Schlachtstüb zu verkaufen. Albert Rästner, Dippoldswalde.

Drucksachen

Herz Carl Jehne.

Arnika Haaröl, Herm Lommatzsch, Drogerie, Elefantendippoldswalde

Frischgebrannter Hermisdorfer Weißkalk wieder eingetroffen. Braune, am Bahnhof.

Getreide-Auflage-Zettel für Gemeindebehörden zur Ausschreibung des Umlagegetreides empfiehlt Buchdruckerei Carl Jehne.

Herzlicher Dank. Für die überaus zahlreichen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Heimzuge meines lieben Gatten, unseres guten Vaters. Ernst Müller. Ingenieur, alle unseren herzlichsten Dank. Insbesondere danken wir dem Militär- und Gelangverein für die ihm erwiesenen kameradschaftlichen Ehrungen. Reichstädt, am 9. August 1922. Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Für die uns anlässlich unrer Silberhochzeit in so überaus reichem Maße dargebrachten Glückwünsche, wertvollen Geschenke und Ehrungen sprechen wir hierdurch unseren lieben Kindern, Geschwistern sowie allen Verwandten, Nachbarn, Freunden und Bekannten sowie den lieben Mitbürgerinnen Kameraden von Strohbach unseren herzlichsten Dank aus. Strohbach, den 8. August 1922. Ernst Mai und Frau Hedwig, geb. Mähle.

Möbel-Ausstellung Speise-Herren-Wohn- und Schlafzimmer sowie Einzelmöbel. Max Trips, Inhaber: Albin Wauer, Dresden-N. Königsbrücker Str. 56. Telefon 22691

Nächstliches am 19. und 20. d. M. stattfindenden Stiftungsfestes machen sich ca. 200 Quartiere nötig. Wir bitten für eine Nacht ca. 200 Quartiere nötig. die gesamte Arbeiterkass von Dippoldswalde, uns durch Abgabe von Schlössern zu unterstützen. Meldungen erbiten wir sofort an E. Sege-wald, Gr. Wallstraße 52, 1. Turnverein „Frisch auf“

Aepfel und Birnen verkauft Erdgericht Reinholdshahn.

Hierdurch die schmerzliche Nachricht, daß Sonntag mittag mein lieber Gatte, unser guter Vater, Bruder, Groß- und Schwelgeroater, Herr Gustav Adolf Thierfelder, Badermeister, Fleisch- und Teichwirtsbesitzer nach längerem Leiden sanft entschlafen ist. Dies geschehen am 12. August 1922. Die tieftrauernden Hinterbliebenen. Die Beerdigung findet Dienstag nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Ein unserer Innung viele Jahre angehörendes Mitglied, Herr Badermeister Adolf Thierfelder, Reichardtstr. 12, ist durch den Tod aus unserer Mitte entschlafen. Wir wollen ihm ein trauriges Andenken durch eine zahlreichste Beteiligung zum Gang zu seiner letzten Ruhestätte. Bäckerinnung Dippoldswalde. B. Geholt, Obermeister.